

## Hermann Gerisch † 11.2.1994

Hermann Gerisch wurde am 24.6.1910 in Lengenfeld im Vogtland geboren. Schon als Jugendlicher hat ihn die Natur fasziniert und letztendlich hat er sich ganz intensiv mit der Entomologie befaßt. Die Begeisterung für die Schmetterlinge hat ihn sein ganzes Leben lang nicht mehr losgelassen.

Hauptsächlich widmete er sich der Lokalfauna des Vogtlandes, hatte aber auch eine ansehnliche Sammlung an tropischen Faltern zusammengetragen, was in Anbetracht der Umstände in der damaligen DDR sehr schwierig war. Aber unermüdlich hat er weltweit mit vielen Entomologen korrespondiert und so für sich wichtige Kontakte geschaffen.

Sein Beruf als Lehrer an der Lengenfelder Schule gab ihm immer wieder Gelegenheit auch seine Schüler für sein Hobby zu begeistern. Während der Schulzeit, aber auch nach seiner Pensionierung, war er auf verschiedenen kulturellen Gebieten tätig. So richtete er die Lengenfelder Heimatstube ein und übernahm 1967 die Verantwortung dafür. Mittlerweile ist daraus ein Museum mit 14 Räumen geworden.

Er war auch ein ganz hervorragender Kenner der vogtländischen Mundart und hat den Reichenbacher Kalender als Redakteur mit herausgegeben. Die darin enthaltenen Mundartgeschichten begeistern die Leser immer wieder. Im Jahre 1990 wurde er wegen seiner umfangreichen Verdienste für seine Heimat Lengenfeld als Ehrenbürger ausgezeichnet.

Im Museum Göltzsch in Rodewisch hat er vor kurzem die Ausstellung "Wunderwelt der Insekten" inszeniert, die mehrere Monate lang zu sehen und nach seinen Worten "sein Lebenswerk" war.

Auch für unsere Vereinszeitschrift hat er zu DDR-Zeiten Berichte verfaßt, allerdings aus Sicherheitsgründen unter einem Pseudonym. Sobald es unter den politischen Umständen möglich war, ist er unserem Verein als Mitglied beigetreten und hat auch weiterhin publiziert. Viele fachliche entomologische Berichte hatte er in den ehemaligen DDR-Schriftenreihen veröffentlicht.

Mit selbst war Hermann Gerisch immer ein zuverlässiger Freund gewesen, zu dem man immer kommen konnte, wenn man mit dem eigenen Latein am Ende war - stets war er hilfsbereit und wußte Rat. Bei meinem letzten Besuch im Januar dieses Jahres hat er mir noch seine umfangreichen Pläne für die nächsten Jahre näher gebracht, hatte aber wohl schon Vorahnungen, wie ich seinen Äußerungen entnehmen konnte. Leider sind sie allzu schnell wahr geworden. Am 11. Februar hat er seine Augen für immer geschlossen.

Sein Tod hat bei all seinen Bekannten und Freunden eine tiefe Lücke hinterlassen. Er wird uns unvergessen in Erinnerung bleiben.

Udo Luy